

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1970



BRNO 1971

einen Bogen um den Gipfel der Anhöhe. Dieser Graben hat einen unregelmässigen dreieckigen Querschnitt, am Boden bis 4 m breit und fast 2 m tief. Die Erdmasse aus demselben war an der Aussenseite des Bogens abgelagert worden, wo sie als mit Schotter vermischte Erdschicht in Erscheinung tritt. Sie liegt auf einer Schicht mit neolithischen Funden. In der unteren Schicht der Aufschüttung, die noch in der Zeit vor der Ablagerung der Schotterschicht entstand, wurden ältere Scherben als die der üblichen Keramik der Lausitzer Kultur aufgefunden. Vorläufig kann der Graben in den Zeitraum zwischen der Úněticer Kultur und dem vorlausitzer Horizont datiert werden.

Der Grossteil der Gruben gehört in alle Entwicklungsphasen der Lausitzer Kultur. Es wurden dutzende von kreisrunden, konischen und sackförmigen Gruben festgestellt. Einige von ihnen hatten einen erheblichen Durchmesser und reichten tief in die Unterlage. Am ausgeprägtesten zeigten sich Gruben aus der mittlerenschlesischen-Periode aus allen Entwicklungsstufen durch die reichlich erhaltene Keramik und z. T. auch durch Tierkörper. Es hat den Anschein, als ob in einer dieser Zeitperioden die Siedlung durch einen Brand vernichtet wurde, was durch die Menge von Lehmbewurf in den Aufschüttungen mancher Gruben zum Ausdruck kommt, wie wir sie dann auch in der Kulturschicht verfolgen können. An manchen Stellen fand sich flacher Hüttenlehm, der jedoch keine zusammenhängende Fläche bildete. Es ist möglich, dass es die Überreste von sehr seicht eingetieften Gruben sind.

Das Ende der Lausitzer Besiedlung kann in die späte Stufe der Hallstattzeit datiert werden, gegebenenfalls vor die Hallstatt-Latène-Periode. Es wurde hier auch eine viereckige, seicht eingetiefte Grube ausgegraben, die einen Boden von verschiedenem stufenförmigem Niveau hatte. Die Reste von zwei weiteren Gruben wurden in anderen Durchstichen entdeckt. Diese Gruben enthielten reichlich Keramik, die aus Graphitton hergestellt war.

Aus grossmährischer Zeit wurde in Hradisko nur eine Grube verzeichnet, die teilweise zerstört war, der übrige Rest liess sich unter dem Baumaterial nicht untersuchen.

Im gesamten wurden bei den Forschungen im Jahre 1970 221 prähistorische Objekte entdeckt, unter welchen sich Gruben, Pfahlgruben, der Lauf eines Grabens, neolithische Schichten, Schichten von Hüttenlehm und einzelne Funde aus der Kulturschicht befinden.

NÁLEZY SLEZSKÉ FÁZE KULTURY POPELNICOVÝCH POLÍ (okr. Přerov)

MARIE JAŠKOVÁ, Vlastivědný ústav, Přerov

Na jaře 1970 zpozoroval traktorista J. Skácel z Byškovic, okr. Přerov, že ve strmém svahu, jímž klesá polní trať Záhumení do prolákliny po bývalém rybníku, se nacházejí úlomky pravěké keramiky.

Při prohlídce místa byly zjištěny v profilu stěny staré hráze pozůstatky dvou jam. První jáma měla původně asi 120 cm délky a byla zahloubena 65 cm pod dnešní ornici. Druhá jáma, která ležela 150 cm východněji, měla zhruba shodné rozměry. Obě měly směr východ—západ. V tmavé, šedočerné hlíně byly jen nepatrné zlomky keramiky a něco spálených kůstek. Zlomky keramiky se našly také na poli. Střepty patřily slezské fázi kultury popelnicových polí. Z Byškovic nebyl dosud znám žádný nález kultury popelnicových polí. Z nynějšího nálezů je možno soudit na pohřebiště, které bylo zničeno při budování rybníka.

Funde aus der schlesischen Phase der Urnenfelderkultur in Byškovice (Bez. Přerov). In der Feldflur „Záhumení“ bei der Gemeinde Byškovice wurden zerstörte Gräber der schlesischen Phase der Urnenfelderkultur festgestellt. Man darf annehmen, dass sich an dieser Stelle ein Gräberfeld befand, welches schon vor langer Zeit bei der Anlage des Teiches zerstört wurde.

ŽÁROVÉ POHŘEBIŠTĚ V MALÝCH HOŠTICÍCH (okr. Opava)

JIŘÍ PAVELČÍK, AÚ ČSAV Brno

Při stavbě rodinných domků čp. 266 a J. Hlaváčka (dosud bez popisného čísla) v Malých Hošticích bylo narušeno rozsáhlé žárové pohřebiště. Obě stavby se nacházejí v severní části obce. Prvá

PD 1520
1970. (1971.)

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1970

Vydává: Archeologický ústav ČSAV v Brně, sady Osvobození 17/19
Odpovědný redaktor: Prof. dr. Josef Poulik, DrSc
Redaktoři: Dr. A. Medunová, dr. J. Meduna, dr. J. Říhovský
Překlady: A. P. Löwensteinová, dr. R. Tichý
Kresby: Doc. dr. B. Klíma, A. Životská, R. Skopal
Na titulní obálce: Koflík z velatického pohřebiště ve Skalici
Tiskem: Grafia, n. p., Brno, provozovna 04, Gottwaldova 21
Vydáno jako rukopis — 450 kusů — neprodejné